



Dr. Pelzer-Stettin und der Schwede Wido (im Kreis), die dem weltbekannten finnischen Häuserwunder Rurmi beim Internationalen Sportfeste des Sport-Clubs Charlottenburg eine schwere Doppelniederlage beibrachten.

Künstliches Holz.

Ein Holz, das nicht wirft, nicht platzt und nicht splittert.

Der chemischen Industrie ist es allmählich gelungen, zahlreiche Naturprodukte durch künstliche zu ersetzen. Jetzt ist die Reihe an dem Holz. Das künstlich hergestellte Holz löst mehr Probleme, als man anzunehmen geneigt ist.

Auf Grund der neuesten Versuche ist man vielmehr zu der Annahme berechtigt, daß das künstliche Holz bestimmten Holzverarbeitenden Industrien bessere Dienste leistet als das natürliche. Man kann dieses künstliche Holz berechtigterweise erneuertes Holz nennen, denn es handelt sich bei dieser jüngsten Erfindung um eine Zusammensetzung von Sägespänen und Sägemehl, eine Komposition, die durch ein geheimgehaltenes Bindemittel zu Holz gemacht wird.

Der Erfinder, der Chemiker Weiß, der das Laboratorium einer großen Holzfabrik in der amerikanischen Stadt Madison leitet, hat durch langwierige Versuche festgestellt, daß das von ihm hergestellte Holz sich

ebenso leicht wie Naturholz nageln und auf der Hobelbank bearbeiten läßt. Es hat darüber hinaus aber mancherlei Vorteile vor dem Naturholz voraus, da es sich nicht wirft, nicht platzt, beim Eintreiben von Nägeln nicht splittert, und weil es vor allem keine Astknoten aufweist. Man stellt das künstliche Holz in Platten her, die 1,20 Meter breit und 4,80 Meter lang sind, bei einer Dicke, die zwischen 8 bis 15 Millimetern wechselt. Wie versichert wird, erweist es sich besonders für die Möbeltischlerei als vorzügliches Material.

Ueberflüssige Befürchtung. Sind Sie verheiratet? — Nein! Ich würde auch grundsätzlich nicht heiraten und wenn mein Name schließlich mit mir aussterben würde. — Wie heißen Sie denn eigentlich? — Wie ich heiße? Schulze!



Berlin Belle 504, 571. — Stettin Belle 241.
Donnerstag, 16. September.

3.00—3.30: Einheitskurzschrift. * 3.30—4.00: Dir. G. Lehmann: Die Taubstummen und die menschliche Gesellschaft. * 4.00—4.30: Ökonometrat Lembke: Die Gemeinschaft. * 4.30 bis 5.00: Mitteilungen des Zentralinstitutes. * 5.00—5.30: Geheimrat Strauß: Über- und Unterernährung. * 8.30 Übertragung aus Berlin.

Königsruferhausen Belle 1300
Donnerstag, 16. September.

12.00: Die Viertelstunde für den Landwirt. * 4.30: Ludwig Sternauz liest aus seinem Buch: „Schattenspiel in Weimar“. * 5.00—6.00: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. Leitung: Konzertmeister Franz v. Szymanowski. Anschließend: Nachschlage fürs Haus — Theater- und Filmbienst. * 6.30: Dr. S. Jellner: Chemie im Dienst der Justiz (1. Teil). * 7.00: Berggraf Dr. E. Kahl: Gefahren des Bergbaues und ihre Bekämpfung. * 7.25: Frau E. Herzog: Die Veränderungen der Mode im Herbst 1926. * 7.55: Dr. G. Redel, o. Prof. an der Universität Berlin: Deutschlands Kulturbeziehungen zu den skandinavischen Ländern im Wandel der Zeiten. (Das germanische Altertum.) * 8.30: 200 Jahre Orchestermusik. III. Dem Gedenken Beethovens. 1770—1827. Einführende Worte: Dr. Leopold Schmidt. Mitwirkende: Josef Wolfsthal (Violine), Berliner Funtorchef, Dirigent: Generalmusikdirektor Leo Blech.

Stettin Belle 241 bringt das gesamte Berliner Programm.

Rundfunk Volkshilf Halle 432, Dresden (Welle 294)

Donnerstag, 16. Sept. 3: (Deutsche Welle): Prof. Dr. Ansel und Oberl. Westermann: Einheitskurzschrift. © 4.30 und 5.30: Nachmittagskonzert. © 6.30: Aufwertungsrundfunk. © 6.45: Steuer-rundfunk. © 7: Dr. Giehm: Wasit und Geistesstörung. © 8: Szenen aus Goethes Faust für Solostimmen, Chor und Orch. von Rob. Schumann. Sol.: Mary Quistars (Sopran), Erna Hähnel-Julger (Sopran), Meta Jung-Steinbrück (Alt), Dorothea Schröder (Alt), Hans Vilmann (Tenor), Stefan Kapoff (Bariton), Dr. Wolfgang Rosenthal (Bass). Chor: Leipz. Oratorien-Ver. Leipz. Sinfonie-Orch. © 10.30: Funkhülle.



Der Dichter Anastasius Grün.

Dieser Tage jährt sich zum 50. Male der Todestag Anton Alexanders Graf von Auersperg, der sich den Dichternamen Anastasius Grün beigelegt hatte und sich namentlich durch seine Gedichte politischer Art, wie z. B. „Spaziergänge eines Wiener Poeten“ einen großen Namen zu schaffen verstand.

Allerhand Absonderliches.

Kleine Merkwürdigkeiten aus Natur und Geschichte.

Tuberkelbazillen können, ohne abzustarben, eine Kälte von 250 Grad aushalten.

Die Eintagsfliege lebt 2—3 Jahre ein Räuberleben auf dem Grunde der Flüsse, als Insekt aber nur einige Stunden.

Ludwig der XIV., der prunkliebendste Fürst aller Zeiten, verwandte auf den Bau des Versailler Königsschlosses eine volle Milliarde Franken und verbrannte hinterher alle Rechnungen.

In Frankreich wurde während des Revolutionsjahres 1793 das Duzen von Amtswegen bei allen Staatsbehörden eingeführt, auch alle „Bürger“, Männer wie Frauen, hatten einander mit „Du“ anzureden.

Der Bommi ist ein afrikanischer Fisch, der springen und klettern kann. Diese Art Fisch kann infolge ihrer eigentümlichen Atmungsorgane stundenlang außerhalb des Wassers leben. Er verläßt oft sein nasses Element, um sich auf Bäumen Insekten zu fangen.